

Zeitschrift: Helvetische Militärzeitschrift
Band: 2 (1835)
Heft: 8

Artikel: Notizen über Russland
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-91423>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

oder fünfzehn Dienstjahre zurückgelegt hat. Die Offiziere des großen Stabs können bis zum fünfzigsten Altersjahr zum Dienste beim Contingent angehalten werden. In der Landwehr sind die Offiziere bis zum zurückgelegten 50sten Jahre dienstpflichtig.

§. 59. Diejenigen Aerzte, welche als Wundärzte einem der beiden Bundesauszüge zugetheilt sind, haben fünfzehn Jahre lang Dienste zu leisten.

§. 60. Das Vorrücken der Stabsoffiziere bestimmt der Cantonsrath auf einen Vorschlag des Kriegsraths. Das Vorrücken der Offiziere geschieht bei den Infanteriecompagnien, den Hauptmann einbegriffen, nach dem Dienstalter durch die Compagnien beider Auszüge, bei den Scharfschützen durch die Compagnien. Die Stellen der Aidemajoren und Quartiermeister sind von der Befetzung durch das Vorrücken nach dem Dienstalter ausgenommen und können nur aus hiefür geprüften Offizieren besetzt werden.

§. 61. Die Offiziere in jedem einzelnen Grade nehmen ihren Rang nach ihrem Dienstalter, für welches auswärtige Dienste gleich den im Canton geleisteten zählen. Bei gleichen Dienstjahren entscheidet das Lebensalter.

§. 62. In der Schlachtordnung nimmt jede Compagnie den Rang nach dem Dienstalter ihres Hauptmanns ein.

§. 63. Entlassungen von Offiziersstellen werden auf Vergehren des Betreffenden vom Cantonsrath ertheilt. Sämmtliche Offiziere geben ihre Entlassungsgesuche dem Kriegsrath zu Händen des Cantonsraths ein. Dem Entlassenen läßt der Cantonsrath zur Beurkundung der Entlassung einen Abschied zufertigen.

(Schluß folgt.)

Notizen über Rußland.

Militärischer Ueberblick seiner Gränzen.

Westgränze. Die Westgränze Rußlands bietet kein geringeres Interesse dar, sey es nun, daß man denjenigen Theil betrachtet, der an Oestreich gränzt, oder denjenigen, der gegen Preußen und Schweden Front macht.

Gränze gegen Oestreich. Die Gränze gegen Oestreich hat von dem Freistaate Krakau bis nach Kaminiez eine Ausdehnung von 80 Myriametern und macht gegen Gallizien Front. Obwohl sie ihrem Umrisse nach auf den ersten Anblick für Rußland vortheilhaft zu seyn scheint, so ist sie in der Voraussetzung eines Koalitionskriegs gegen Rußland doch noch günstiger für Oestreich. Denn das weite Land zwischen dem Bug und dem Dnieper ist ziemlich fruchtbar, offen und gänzlich von Festungen entblößt, und könnte daher leicht von einem Heere besetzt werden, das von Lemberg oder von Larnopol ausmarschirt.

Die einzigen Schutzpunkte der Rußen wären alsdann im Nordwesten die kleine Festung Zamosk, und im Südosten Kaminiez und Chotim, welche beide kaum gegen einen Handstreich gesichert sind. Zum Rückzug hätten sie nur die Straßen nach Pinsk, Mozyr, Kiew und Czernass. Nach einer Niederlage könnten sie das Feld nicht mehr behaupten, und müßten sich entweder hinter den Sumpf des Prypeß oder hinter den Dnieper zurückziehen.

Gränze gegen Preußen. Die Gränze gegen Preußen beginnt bei Polangen, engt die Küste in der Nähe der Niemenmündung ein, überschreitet diesen Fluß unweit Johannisburg, zieht sofort über Schirwind, Oletzko, Willenberg nach der Weichsel bei Thorn und von da nach Kalisch; hier wendet sie sich südlich bis nach Krakau, wo sie eine östliche Richtung nimmt.

Der Umriß dieser Gränze ist ganz zum Vortheil von Rußland. Gegenwärtig hat dieses zwar nur die Festung von Modlin und die Citadelle von Warschau, allein seine centrale Lage macht es ganz zum Herrn der Oder, und obgleich Preußen im Besitze von Danzig, Colberg, Graudenz und Posen ist, wird es doch nie mit Vortheil gegen die Massen kämpfen können, welche von Plock und von Warschau debouchiren. Es muß sogar gleich beim Beginnen der Feindseligkeiten auf Altpreußen Verzicht leisten, um nicht gegen die Ostsee gedrängt und von der Weichsel abgeschnitten zu werden.

Gelänge es bei einem Koalitionskriege, das russische Heer auf das rechte Ufer der Weichsel zurückzudrängen, so ließe sich ohne große Hindernisse eine große Strecke Landes erobern; denn von der Weichsel bis zur Dwina begegnet man nur noch dem Niemen, der jedoch durch keinen festen Platz gedeckt ist. Daher beeilt sich auch die umsichtige russische Regierung, Brzesz zwischen der Weichsel und der Berezina zu befestigen, um für alle Fälle einen Waffenplatz gegen Preußen und Oestreich zu haben, der zugleich Polen und Litthauen imponirt.

Sie erweitert ferner die Werke von Bobruisk am rechten Ufer der Berezina, so wie auch die Werke von Dünaburg, welches die untere Dwina vertheidigt. Allein auch dabei bleibt die russische Regierung nicht stehen; seit längerer Zeit wird erwogen, ob nicht südlich von Brzesz, etwa zu Ostrog oder Lutsk, ein Waffenplatz gegen Oestreich, und nördlich davon, etwa bei Kowno oder Dlita, ein zweiter gegen Preußen erbaut werden soll.

Gränze gegen Schweden. Vor 33 Jahren begann die Gränze gegen Schweden 5 Myriameter vom weißen Meere, deckte die Provinz Olonez, gieng 3 Myriameter am Ladogasee vorbei und fiel 18½ Myriameter von Petersburg in den finnischen Meerbusen. Diese Gränze hat seit 1817 geändert. Sie umfaßt jetzt Norwegen bis an den Torneo, folgt diesem bis zu seiner Mündung in den baltischen

Meerbusen, geht so fort über die Alandsinsel und erreicht den Continent in Liefland wieder. Dadurch kamen die Häfen Ubo und Sweaborg, Schwedens wichtigste Seeetablissements, an Rußland. Auch auf dieser Gränze ist Rußland im großen Vortheil gegen Schweden. Die Insel Aland ist von der schwedischen Küste nur 5 Myriameter, und der Archipel, welcher die Zugänge zu Stockholm von Seite Rußlands maskirt, nur 4½ Myriameter von Kronstadt entfernt. Häufig gefriert der ganze Meerbusen so fest, daß Truppen über das Meer marschiren können. Hieraus geht hervor, wie mißlich Schwedens Lage einem solchen Nachbar gegenüber ist.

Etablissements am baltischen Meere.
An derjenigen Küste des baltischen Meeres, welche Schweden gegenüber liegt, findet man die meisten und besten Plätze des russischen Reichs. Es sind ihrer vier. Riga hat einen bastionirten, verkleideten Umfang mit Halbmonden und einem bedeckten Wege. Die Gräben sind breit und mit Wasser gefüllt. Die Zugänge sind durch detaschirte Lunetten von Erdwerk vertheidigt, welche 400 Meters von dem Glacis liegen. Zahlreiche Vorstädte, welche sich bis an den Fuß des Glacis ausdehnen, maskiren den Platz. Die Citadelle ist ein regelmäßiges Sechseck von gutem Tracé, mit Halbmonden und bedecktem Wege; sowohl die Escarpe als die Contreescarpe sind verkleidet.

Das Fort Dünamünde an der Mündung der Dwina auf dem linken Ufer und einer von diesem Flusse und der Na gebildeten Insel erbaut, ist ein Sechseck mit verkleideter Escarpe und Contreescarpe, Halbmonden und bedecktem Wege.

Die Linie der Dwina, durch Riga, das Fort Dünamünde und andere leicht zu befestigende Punkte vertheidigt, bildet für die Russen eine defensive Stellung, welche die Straße von Königsberg und Warschau nach Petersburg deckt.

Reval, Hauptstadt von Esthland, liegt in einer Bucht des finnischen Meerbusens. Ihr Hafen faßt einen Theil der russischen Flotte. Die Rhede ist geräumig und gut. Es befindet sich hier ein Seezeughaus, es werden jedoch nur Briggs und Canonierschaluppen daselbst gebaut. Die Werke dieser Stadt bestehen in einem bastionirten Umfange von unregelmäßiger Tracé, wovon nur ein Theil verkleidet ist. Die bedeckten Wege sind beinahe ganz verschwunden und von Vorstädten umgeben.

Narva liegt auf dem linken Ufer des Flusses gleichen Namens; es vertheidigt die große Straße von Riga nach Petersburg. Dieser Platz hat einen bastionirten Umfang mit unregelmäßigem Tracé, mit Halbmonden und bedecktem Wege. Escarpe und Contreescarpe sind verkleidet. Narva ist ein Brückenkopf, der die defensive Stellung vom Peipussee bis ans Meer deckt.

Jamburg, eine kleine Stadt auf dem rechten Ufer der Luga, liegt 14 Myriameter von Petersburg und 3 vom finnischen Meerbusen; sie hat eine kleine

Citadelle von Erdwerken, welche die Straße von Reval nach Petersburg deckt.

Kronstadt liegt am östlichen Ende der Insel gleichen Namens, im hintersten Theile des finnischen Meerbusens, und vertheidigt den Zugang zu der Hauptstadt, so wie den Canal, durch welchen die Kriegsschiffe passiren. Auf der Westseite ist dieser Platz durch einen schlechten Erdumfang geschlossen; ein Wassergraben und Pallisaden umgeben ihn. Letztere würden selbst Feldgeschützen nur geringen Widerstand leisten. Die Nordseite ist von einem Erdwerke umschlossen, das leicht verbessert werden könnte. Im Osten und Süden ist der Platz durch einen Damm geschlossen, auf welchem sich eine Brustwehr erhebt. Drei Forts von Mauerwerk und mit mehreren Batterien über einander vertheidigen den Canal. Die beiden äußersten Forts sind nicht gut angelegt und könnten durch Schiffe zusammengeschoffen werden. Das dritte, Cronslot genannt, erfüllt seinen Zweck besser.

Petersburg ist eine offene Stadt; sie hat eine Citadelle, die jedoch nur zu Aufbewahrung politischer Gefangenen dient und keinen ersten Widerstand zu leisten vermag.

Auf dem neu erworbenen Antheil von Finnland befinden sich noch Sweaborg, Helsingfort und Frederiksham, alle drei feste Plätze und wichtige Militärschiffen. (Ausland.)

Organisation des schwedischen Heeres.

I. Infanterie.

Die Infanterie besteht aus folgenden Regimentern und Bataillonen:

1. Regiment Leibgarde zu Fuß	1200 M.	in 2 Bat.
2. " " "	1200 "	" 2 "
3. " " "Leibgrenadiere"	500 "	" 1 "
1. Leibgrenadierregiment	1800 "	" 3 "
2. " " " "	1800 "	" 3 "
Regiment "Upland"	1800 "	" 3 "
" " "Südermannland"	1800 "	" 3 "
" " "Westmannland."	1800 "	" 3 "
" " "Dal."	1800 "	" 3 "
" " "Helsingen"	1800 "	" 3 "
" " "Merike"	1800 "	" 3 "
" " "Wermeland"	1800 "	" 3 "
" " "Westerbotten"	1800 "	" 3 "
" " "Westgötha och Dal"	1800 "	" 3 "
" " "Bohuslehn"	1800 "	" 3 "
" " "Fönköping"	1800 "	" 3 "
" " "Kalmar"	1800 "	" 3 "
" " "Kronoberg"	1800 "	" 3 "
" " "Efsborg"	1800 "	" 3 "
" " "Staraborg"	1800 "	" 3 "

33500 M. in 56 Bat.